

Wipinger schafft sich sein eigenes Paradies

Johann Tangen verwandelt ein „Sumpfloch voller Wasser“ in einen einladenden Park

Von Christian Belling

WIPPINGEN „Papa ist im Paradies.“ Im Hause der Familie Tangen in Wipplingen weiß damit jeder Bescheid, wo Johann Tangen anzutreffen ist. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der 86-Jährige in dem weitläufigen Garten des landwirtschaftlichen Hofes sein eigenes Paradies geschaffen.

„Früher war das ein Sumpfloch, in dem immer Wasser stand“, berichtet der rüstige Rentner im Gespräch mit unserer Redaktion. Mit „Früher“ meint der 86-Jährige die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Noch gut kann sich Tangen an die Tage erinnern, als er zu Kriegsende im Vorgarten stand, das heute sein Paradies darstellt, und kanadische Soldaten in Wipplingen empfing.

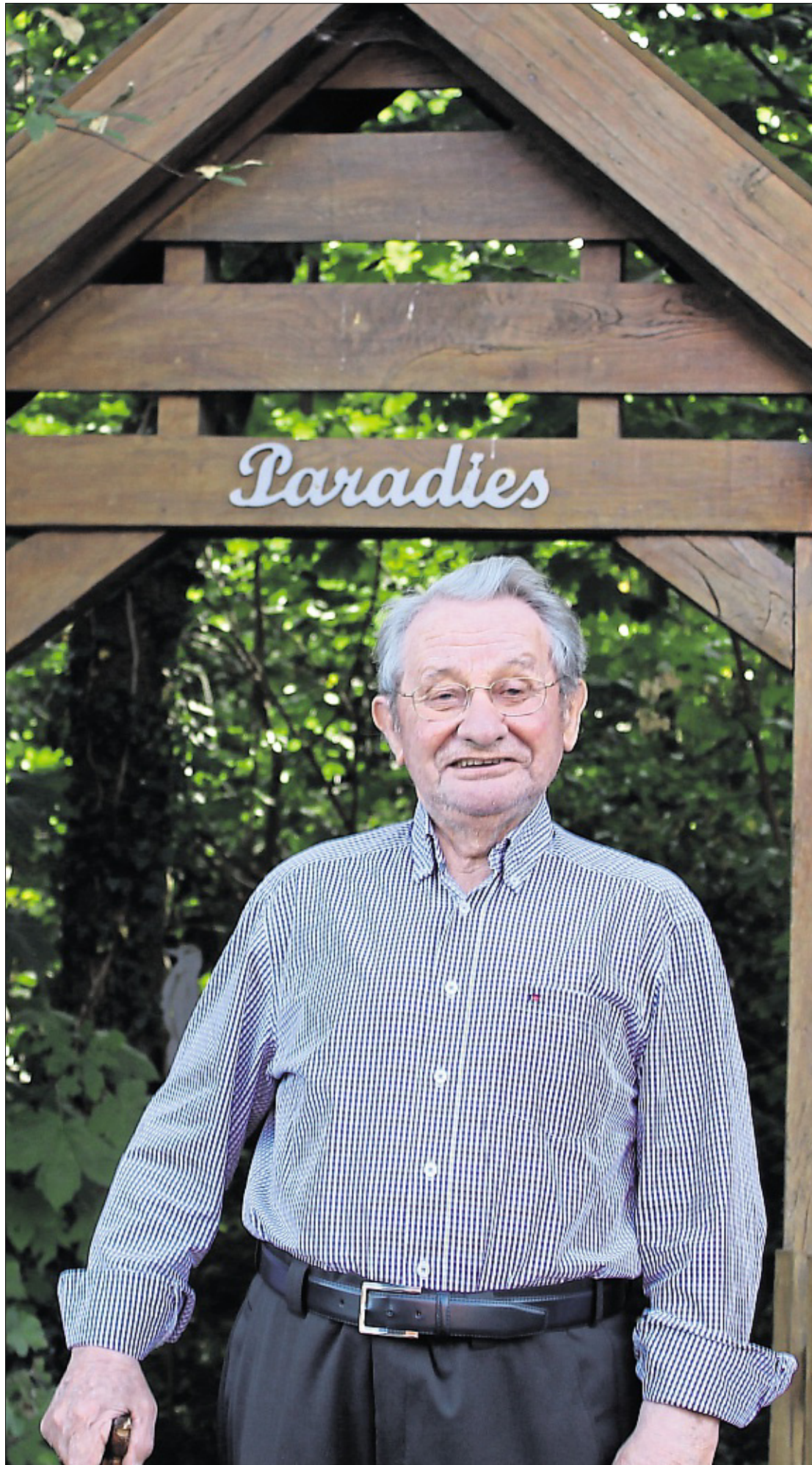
Nach dem Zweiten Weltkrieg pflanzte er auf der rund 2000 Quadratmeter großen Fläche zunächst Pappeln. „Doch viele dieser Bäume hielten dem extrem trockenen Sommer 1959 nicht stand“, teilt Tangen mit. Danach passierte auf der parkähnlich angelegten Anlage nichts. „Vor knapp 30 Jahren pflanzten wir dort Eichen“, berichtet Sohn Johannes. Der eigentliche Anfang des Paradieses der Familie Tangen.

Gelbe Pracht im Frühjahr

Im Jahr 2002 folgte dem 53-Jährigen zufolge, der aktuell den Milchviehbetrieb führt, die zweite Anpflanzung, bei der ebenfalls Eichen und Buchen gesetzt wurden. „Für die weitere Entwicklung des Paradieses war 2003 ein wichtiges Jahr“, so der Sohn. Vater Johann feierte seinen 70. Geburtstag und bekam von der Verwandtschaft die ersten 200 Osterglockenknollen geschenkt. „Im Frühjahr eine wahre gelbe Pracht“, freut sich der 53-Jährige.

Ab diesem Zeitpunkt intensivierte sein Vater wieder seine Aktivitäten in dem üppigen Vorgarten. „Seitdem entwickelt sich die Anlage eigentlich jedes Jahr weiter und es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken“, teilt Sohn Johannes mit. Ein kleiner Rundweg wurde gepflastert mit Steinen, die über Generationen eine Verbindung zur Familie haben. Eine Gedenktafel richtete der 86-Jährige ein, die auch an die Ankunft der kanadischen Soldaten erinnern soll.

Darüber hinaus sollen vier Hünensteine für die vier Evangelisten stehen, und ein Abbild Bruder Konrads mit dem dazugehörigen Bruder-



Konrad-Lied stellt eine Verbindung zu seinem Bruder Wilhelm her, der vor sechs Wochen sein goldenes Priesterjubiläum feierte. Auch wird in Text und Bild auf die Strootburger Herkunft der Familie Tangen hingewiesen, einem Ortsteil von Wipplingen.

Ebenfalls fertigte Johann Tangen zwei Schaukelpferde,

zwei Wildschweine und mehrere Bänke aus Holz an, die einen Platz im Paradies gefunden haben. Ein umgebauter Druckkessel dient zudem als Vogeltränke, und ein Insektenhotel soll den Fortbestand der Bienen sichern. „Man sieht was und denkt, das passt da gut hin“, berichtet Sohn Johannes.

Den über das Eingangstor

angebrachten Schriftzug „Paradies“ bekam der 86-Jährige zu Weihnachten geschenkt. Doch warum eigentlich Paradies? „Ein Walnussbaum inmitten der Anlage soll den Baum der Erkenntnis bei Adam und Eva symbolisieren“, erklärt Tangen senior.

Die Pflege des Parks übernimmt er mit Unterstützung

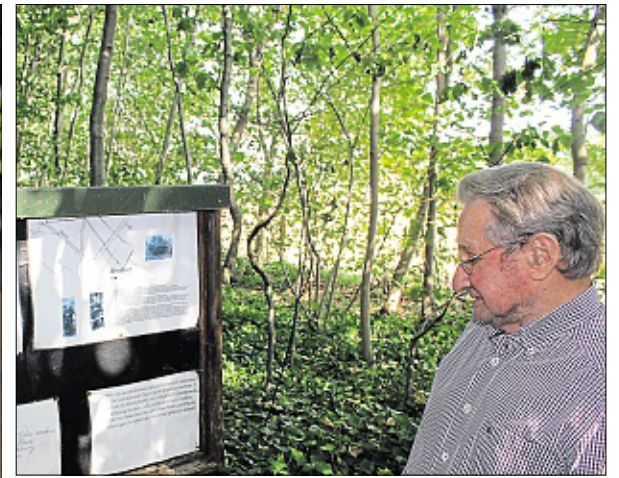
seines Sohnes größtenteils noch selbst.

Besuch im Garten

Nicht selten bekommt der 86-Jährige bei seinen Gängen durch das Paradies Gesellschaft von Spaziergängern oder Rast machenden Radfahrern, die den Garten erkunden möchten. „Da haben wir natürlich über-

haupt nichts gegen. Gerne darf durch das Paradies spaziert werden. Wir werden auch oft darauf angesprochen“, so Johannes Tangen.

Abgeschlossen ist die Fertigstellung des Paradieses der Familie Tangen im Übrigen noch lange nicht. „Platz für weitere Ergänzungen ist noch ausreichend vorhanden.“



Sein eigenes Paradies hat Johann Tangen direkt vor seiner Haustür geschaffen. In den vergangenen Jahrzehnten kreierte der 86-Jährige einen Rundweg, der so manche Kreaturen aus Holz und Stein bereithält. Auf dem von Tangen geschnitzten Schaukelpferd reitet die kleine Anna (unten) in Begleitung ihrer Mutter Melanie Schulte-Borchers gerne.

Fotos: Christian Belling

